KINDERGARTEN
Goethestraße

Konzeption

Kindergarten Goethestraße

Goethestraße 1

74912 Kirchardt

Tel. 07266- 912176

Krippe. 07266- 4033676

Homepage: www.kita-kirchardt.de

Email: kiga-goethestrasse@kirchardt.de

Inhaltsverzeichnis

1 Vorwort des Kindergartens 4

2 Leitbild und Kindertagesbetreuung in Kirchardt 6

3 Unsere Kita stellt sich vor 8

3.1. Der Träger 8

3.2. Die Geschichte unserer Einrichtung 9

3.3. Die Lage unserer Kita 9

3.4. Das pädagogische Personal 10

3.5. Teamarbeit und Fortbildungen 11

3.6. Öffnungszeiten/ Schließzeiten/ Ferienbetreuung 12

3.7. Räumlichkeiten 13

4 Rechtliche Orientierungen 15

4.1. Gesetzlicher Auftrag 15

4.2. Rechte der Kinder 16

4.3. Kinderschutz 17

4.4. Datenschutz 17

5 Unser Bild vom Kind 18

6 Unsere pädagogische Arbeit 19

6.1. Unser pädagogischer Ansatz / Offenes Konzept 20

6.2. Die Eingewöhnung 20

6.3. Naturerfahrung 21

6.4. Bibelentdecker 22

6.5. Beobachtung und Dokumentation 22

6.6 Portfolioarbeit 23

6.7. Tagesablauf und Rituale 23

6.7.1 Tagesablauf und Rituale im Kindergarten 23

6.7.2 Tagesablauf und Rituale in der Krippe 24

6.7.3 Überangsrituale 25

6.7.4 Freispiel 25

6.7.5 Hygiene 26

6.8. Geschlechtsspezifische Gestaltung 26

6.9. Altersgerechte Konzepte 27

6.10. Inklusion 27

6.11. Partizipation 28

7 Umsetzung des Orientierungsplanes 29

7.1. Bildungs- und Entwicklungsfeld 1 „Körper“ 29

7.2. Bildungs- und Entwicklungsfeld 2 „Sinne“ 32

7.3. Bildungs- und Entwicklungsfeld 3 „Sprache“ 33

7.4. Bildungs- und Entwicklungsfeld 4 „Denken“ 34

7.5. Bildungs- und Entwicklungsfeld 5 „Gefühl und Mitgefühl“ 35

7.6 Bildungs- und Entwicklungsfeld 6 „Sinn, Werte und Religion“ 36

8 Erziehungspartnerschaft mit Eltern 37

8.1. Unser Verständnis der Erziehungspartnerschaft 37

8.2. Formen der Zusammenarbeit mit Eltern 37

9 Kooperationspartner 38

9.1. Birkenbachschule Kirchardt 38

9.2. Förderschulen 38

9.3. Fachbereichleitung “Jugend, Bildung und Erziehung“ 38

9.4. Beratungsstelle für Familie und Jugend 38

9.5. Weitere Institutionen 39

10 Qualitätsmanagement 40

10.1. Qualitätsverbesserung 40

10.2. Beschwerdemanagement Kinder, Eltern,Team 40

11 Quellenangaben 42

12 Impressum 41

1 Vorwort

„Zwei Dinge sollen Kinder von ihren Eltern bekommen: Wurzeln und Flügel."

Johann Wolfgang von Goethe

„Goethe" ist in unserem Namen vorhanden und „Goethe" ist das Logo unserer Einrichtung. Unser Kita liegt in der Goethestraße und so bekamen wir unseren Namen. Johann Wolfgang von Goethe war nicht nur der bedeutendste Dichter seiner Zeit, sondern auch ein großer Naturforscher. So passt er sehr gut zu den Werten und Vorstellungen unserer Einrichtung. Da wir umgeben von vielen Bäumen und Grünflächen liegen, nicht zu vergessen unser weitläufiges Außengelände mit seinem uralten Kastanienbaum, verbringen wir sehr viel Zeit im Freien und machen vielfältige Naturerfahrungen. So finden wir uns in vielen Ansatzpunkten Goethes wieder.

"Wer viel mit Kindern lebt, wird finden, dass keine äußere Einwirkung auf sie ohne Gegenwirkung bleibt."

Johann Wolfgang von Goethe

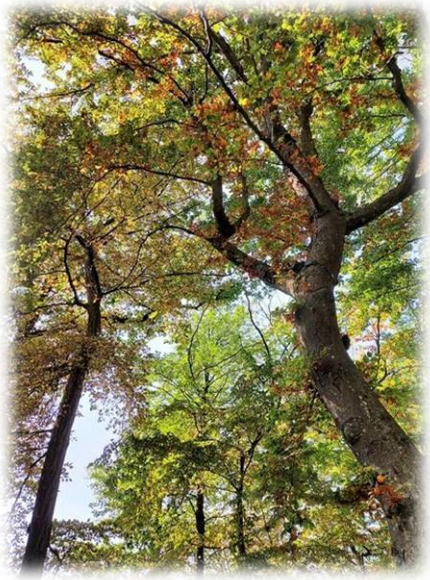
Sie halten unsere Konzeption in Ihren Händen und wir freuen uns über Ihr Interesse an unserer Kindertagesstätte. Eltern wagen den Schritt hinein in das Abenteuer Kindergarten oder Kinderkrippe und vertrauen uns Ihr Kind an. Dieses geht seine ersten Schritte aus dem behüteten Umfeld der Familie in eine neue, spannende Welt und wir möchten es mit viel Wärme, Liebe und Geborgenheit empfangen und es ein kleines Stück seines Lebensweges begleiten.

Vielleicht interessiert Sie unsere Arbeit, weil Sie unsere Kita kennenlernen und sich mit unserem täglichen Tun auseinandersetzen möchten. Dann möchten wir Sie bitten, uns zu folgen in unsere Kita Goethestraße.

Unsere Konzeption zeigt Ihnen unsere alltägliche Arbeit im Kindergarten und der Krippe, unsere Ziele, unser pädagogisches Handeln und soll Ihnen eine Orientierung sein.

Ihr Team aus dem Kindergarten Goethestraße

Gib einem Kind Deine Hand
Steh noch einmal wie gebannt
Vor Winzigkeiten die Dir längst bekannt
Gib einem Kind deine Hand
Halt ein Kind in Deinem Arm
Hilflos und wehrlos und warm
Und Du wirst hilflos und wehrlos dabei
Halt ein Kind für Zauberei
Tröste ein Kind wenn es weint
Und was Dir wichtig erscheint
Vor seinen Sorgen zählt das gar nicht mehr
Sorgen der Kinder sind schwer
Schenk einem Kind Deine Zeit
Zuneigung und Zärtlichkeit
Tausch Deine Hast gegen Fröhlichkeit ein
Und Du wirst selbst wieder klein
Halt ein Kind auf Deinen Knien
Und bald wird es Dich erzieh'n
Wie wertlos wichtige Dinge oft sind
Lernst Du erst von einem Kind
Zeig einem Kind selbst zu geh'n
Auf eigenen Füßen zu steh'n
Die ersten Schritte noch so ungelenk
Halt ein Kind für ein Geschenk
Dann lern Du ihm nicht im Wege zu steh'n
Lehre Dein Kind fortzugeh'n.



Songtext von Nana Mouskouri

2 Leitbild und Kindertagesbetreuung in Kirchardt

Bedarfsgerechtes Angebot in guter Qualität

Als Gemeinde bieten wir ein bedarfsgerechtes und vielseitiges frühkindliches Betreuungs- und Bildungsangebot.
Dazu gehören:

- 6 kommunale Kindertageseinrichtungen und 3 Kinderkrippen
- Bedarfsgerechte Betreuungszeiten bis hin zur Ganztagesbetreuung
- Mittagessen

Eine gute Qualität ist uns als Gemeinde dabei sehr wichtig. Über einen im Gemeinderat eigens eingerichteten „Arbeitskreis Kindertageseinrichtungen“ und einer in der Verwaltung installierten „Fachbereichsleitung Kindertageseinrichtungen“ haben wir als Träger wichtige Vorrausetzungen für den Ausbau und die qualitative Weiterentwicklung unseres frühkindlichen Betreuungs- und Bildungsangebotes geschaffen.

Neben der Bereitstellung möglichst optimaler personeller, räumlicher, materieller und zeitlicher Rahmenbedingungen unterstützen wir so effektiv die Teams in unseren Einrichtungen in den Bereichen:

- Konzeptionsentwicklung
- Qualitätsentwicklung
- Personalentwicklung
- Vernetzung und Kooperationen im Gemeinwesen

Wertschätzende und unterstützende Zusammenarbeit mit den Eltern

Um unser Angebot bedarfsgerecht weiter zu entwickeln und die Kinder in ihre Entwicklung bestmöglichst unterstützen zu können, legen wir Wert auf eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern.
Wir verstehen diese Zusammenarbeit als Erziehungspartnerschaft, in der wir respektvoll, wertschätzend und offen miteinander umgehen, uns regelmäßig austauschen und gegenseitig unterstützen.

Beste Entwicklungs- und Bildungschancen für alle Kinder

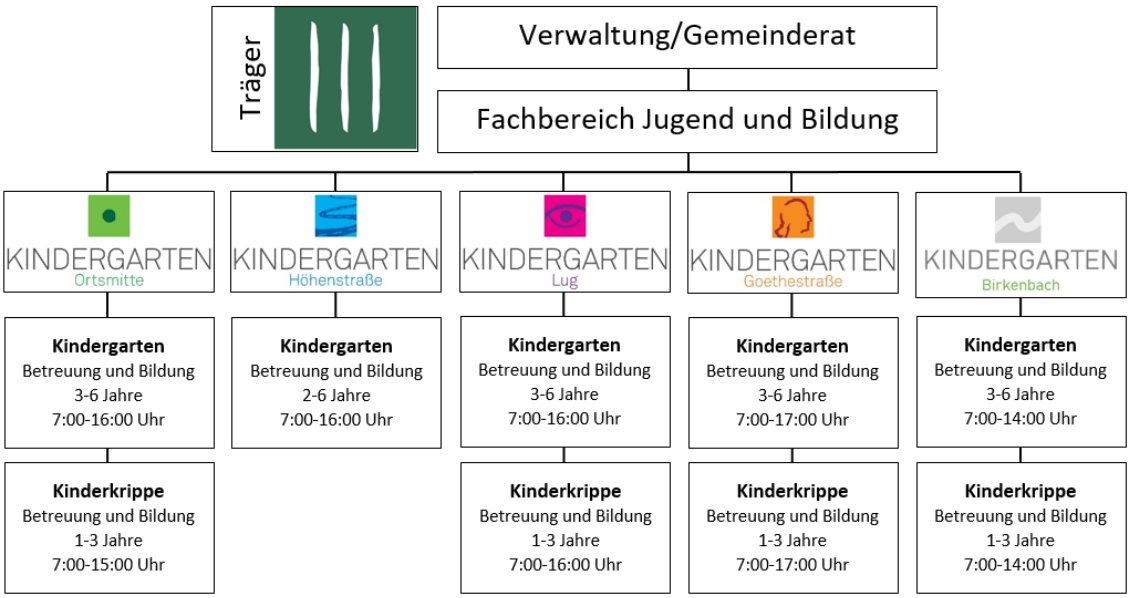
Wir begleiten die Kinder in ihren frühkindlichen Entwicklungsprozessen und in ihrem Übergang in die Grundschule. Dabei fördern wir jedes Kind individuell und ermöglichen so allen Kindern die gleichen Entwicklungs- und Bildungschancen.
Neben den Bedürfnissen und Interessen der Kinder berücksichtigen wir bei der Planung unserer pädagogischen Arbeit die Ziele und Inhalte des baden-württembergischen Orientierungsplans.
Die kulturelle Vielfalt in unseren Einrichtungen sehen wir als Bereicherung.

Ressourcen- und lösungsorientiertes Arbeitsklima

Als Team arbeiten wir in einem kollegialen Miteinander lösungsorientiert und effizient zusammen. Die Wertschätzung und Förderung unterschiedlicher Persönlichkeiten, Fähigkeiten und Begabungen bereichern die Zusammenarbeit und das pädagogische Angebot für die Kinder.
Fortbildungen, die persönliche Weiterentwicklung und die stetige Verbesserung der Arbeitsqualität sind für uns selbstverständlich.

Kindertagebetreuung in Kirchardt

Die Gemeinde Kirchardt bietet ein bedarfsgerechtes und vielseitiges frühkindliches Betreuungs- und Bildungsangebot in vier kommunalen Kindertageseinrichtungen:



Weitere Informationen zu unserem Angebot finden Sie auf unserer Website:

www.kita- kirchardt.de

3 Unsere Kita stellt sich vor

3.1. Der Träger

Der Träger unseres Kindergartens ist die

Gemeinde Kirchardt
Hauptsraße 36
74912 Kirchardt
Tel: 07266/208-0

Eine unmittelbare und inhaltliche Zusammenarbeit mit dem Träger ist notwendig, um folgende Ziele zu erreichen:

- Rolle des Trägers
  Der Träger bietet strukturelle Voraussetzungen, er tritt gegenüber anderen Institutionen als unterstützender Kooperationspartner auf. Außerdem fordert und fördert er Fortbildungen der Mitarbeiterinnen, kooperiert mit der Fachbereichsleitung für Jugend und Bildung und ist impulsgebend für die fachliche und bauliche Ausrichtung des Kindergartens.

- Effektiver Informationsaustausch
  Um dadurch eine gute Transparenz für alle Beteiligten zu gewährleisten. Dies geschieht sowohl durch die regelmäßige Teilnahme der Leitung an den Leiterinnenbesprechungen als auch durch häufigen Informationsaustausch mit der Fachbereichsleitung als auch Besprechungen mit dem Bürgermeister.

- Unser Kindergarten ist ein prägender Teil der Gemeinde
  Deshalb wirken wir gerne bei der Gestaltung von Festen der Gemeinde mit.

3.2. Die Geschichte unserer Einrichtung

Die Initiative zur Gründung eines Kindergartens ging von der Kirchardter Bürgerin Veronika Gebhardt aus. 1892 stiftete sie in ihrem Testament 6000,- DM bar und die Scheune ihres Anwesens. Träger der Kleinkinderschule, die von der Stiftung errichtet wurde, war die politische Gemeinde. Die Kinder wurden durch Kinderschwestern des Mutterhauses Karlsruhe betreut. Erst Ende der sechziger Jahre ersetzte man die letzte Kinderschwester durch eine Kindergärtnerin, eine Kinderpflegerin und mehrere Hausfrauen. Während die Kinder in dieser Zeit noch mehr Betreuung als Förderung erfuhren, gewannen der Kindergarten und die damit verbundene Vorschulerziehung langsam an Stellenwert. Es wurden heterogene (altersgemischte) Gruppen gebildet, ausgebildetes Personal eingestellt, sowie das längst erforderliche Telefon installiert. Durch den Ausbau 1972 wurde Platz für eine vierte Gruppe geschaffen. 1987 wurde der Kindergarten zu einem zeitgemäßen und kindgerechten Kindergarten umgebaut und renoviert und im Zuge neuer Vorgaben des Landesjugendamtes auf drei Gruppen verkleinert. Aufgrund rückläufiger Kinderzahlen wurde das Angebot 2008 auf zwei Gruppen reduziert. 2018 wurden die Räume des Kindergartens generalsaniert und nach den neusten pädagogischen Erkenntnissen zu einer offenen Einrichtung umbegaut.

Die Gruppenstärke betrug in all den Jahren 28-30 Kinder. Heute werden bei uns pro Gruppe
25 Kinder betreut.

Aufgrund des wachsenden Bedarfes nach Betreuung für Kinder unter 3 Jahren wurde im Jahr 2009 das „Neuland“ Krippe erschlossen. Im Obergeschoss des Kindergartens wurden so zehn Plätze für Kinder ab einem Jahr geschaffen.

3.3. Die Lage unserer Kita

Unsere Kita liegt am südlichen Ortseingang von Kirchardt. Das Einzugsgebiet erstreckt sich vorwiegend über Wohngebiete, die in der Nähe liegen. Jedoch steht das Betreuungsangebot allen Familien zur Verfügung, unabhängig von deren Wohnlage. Es besuchen Kinder aus den unterschiedlichsten Familienstrukturen und Kulturkreisen unsere Einrichtung. Kinder aus Deutschland, Rumänien, Moldawien, Syrien, Afrika, Indien, Slowenien, der Ukraine und der Türkei bereichern unseren Alltag mit multikulturellem Hintergrund.

3.4. Das pädagogische Personal

Krippe		
Erzieherin 100%	Erzieherin 100%	Erzieherin 100%

Kindergarten		
Erzieherin 100% - Leitung	Erzieherin 100%	Sozialpädagogin 50%
Erzieherin 100% stellvertretende Leiterin	Erzieherin 100%	Erzieherin 70%
Erzieherin 100%	Erzieherin 100%	Erzieherin 40%
Bürozeitvertretung Päd. Fachkraft/	Pia-Praktikantin (praxisinterne Ausbildung)	Anerkennungspraktikantin 100%

Zusätzlich unterstützen uns:

Päd. Fachkräfte als Springer	FSJ Kraft	Lesepaten
Hausmeister	Bauhof der Gemeinde	Reinigungskraft
Praktikanten	Kooperationskräfte	Schwimmbegleiterin

3.5. Teamarbeit und Fortbildungen

Die Zusammenarbeit bei uns im Team wird durch ressourcenorientiertes Arbeiten gestaltet. Das bedeutet, dass die Fachkraft ihr pädagogisches Wissen, ihre Stärken und ihre besonderen Interessen aktiv miteinbringt. Zusatzqualifikationen im Bereich Spracherziehung (LiSeDaZ) und Fortbildungen in vielfältigen Bereichen, wie Wald- und Naturpädagogik, Bewegung, Musik usw. tragen zu einem breit gefächerten Angebot bei. Regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen ermöglicht den Erzieherinnen neue Impulse und Aspekte in die pädagogische Arbeit einfließen zu lassen.

Unser Team zeichnet sich dadurch aus, dass es sich gemeinsam auf den Weg macht, um gemeinsame Entscheidungen zu treffen.

Im Kindergartenalltag stehen wir in ständiger Absprache und im Austausch untereinander, im Groß - sowie in den Kleinteams.

Im Großteam werden hauptsächlich Abläufe von Festlichkeiten besprochen, Exkursionen vorbereitet, Tagesabläufe optimiert und das pädagogische Handeln reflektiert sowie allerlei Organisatorisches diskutiert. Das Gesamtteam findet bei uns immer am ersten Dienstag im Monat von 17.00 – 19.00 Uhr statt.

Im Kleinteam werden vor allem Beobachtungen über Entwicklungsschritte der Kinder ausgetauscht, Elterngespräche vorbereitet und Planungen für das tägliche Gruppengeschehen bzw. Projektplanungen besprochen. Die Kleinteams finden die restlichen drei Dienstage von 17.00 – 19.00 Uhr statt.

Praktikanten werden durch die pädagogischen Fachkräfte angeleitet, bereichern den Einrichtungsalltag und bringen neue Impulse in die Einrichtung.

3.6. Öffnungszeiten/ Schließzeiten/ Ferienbetreuung

Kindergarten

Regelgruppe:	Mo - Do: 8:00 Uhr bis 12:00 Uhr und 13:30 Uhr bis 16:00 Uhr
	Freitag: 8:00 Uhr bis 12:00 Uhr
Verlängerte Öffnungszeiten:	7:00 Uhr bis 13:00 Uhr
	7:30 Uhr bis 13:30 Uhr
	8:00 Uhr bis 14:00 Uhr
Ganztag – 8 Stunden:	7:00 Uhr bis 15:00 Uhr
	8:00 Uhr bis 16:00 Uhr
Ganztag – 10 Stunden	7:00 – 17:00 Uhr

Krippe

Verlängerte Öffnungszeiten:	7:00 Uhr bis 13:00 Uhr
	8:00 Uhr bis 14:00 Uhr
Ganztag – 8 Stunden:	7:00 Uhr bis 15:00 Uhr
	8:00 Uhr bis 16:00 Uhr
Ganztag – 10 Stunden:	7:00 Uhr bis 17:00 Uhr

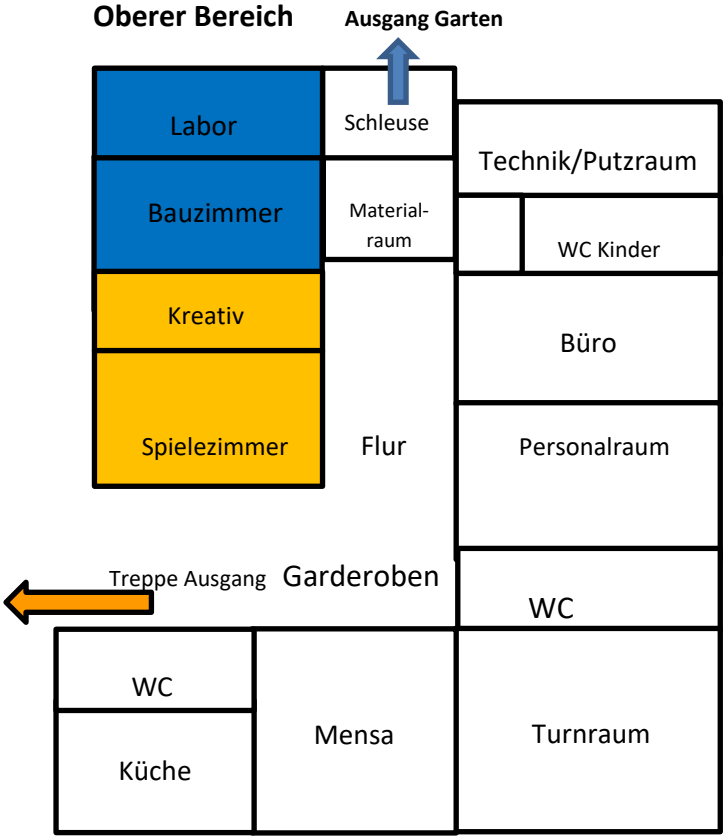
Schließzeiten und Ferienbetreuung entnehmen Sie bitte unserem Ferienplan oder unserer Website:

www.kita-kirchardt.de

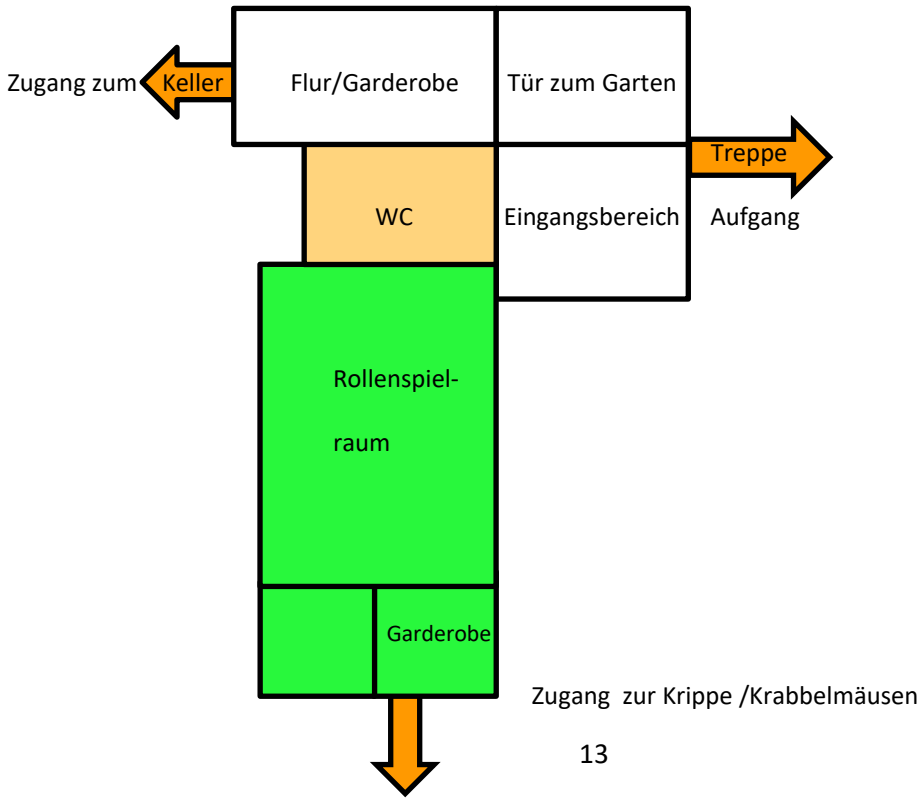
3.7. Räumlichkeiten

Unsere Räumlichkeiten sind folgendermaßen aufgeteilt:

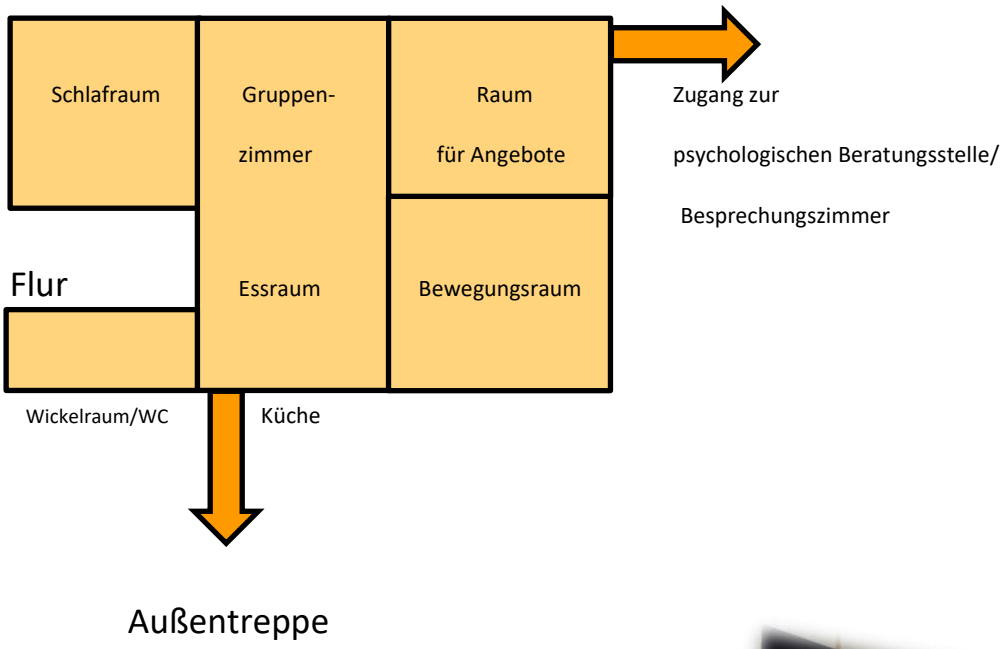
Oberer Bereich



Unterer Bereich



Obergeschoss Kinderkrippe



4 Rechtliche Orientierungen

4.1. Gesetzlicher Auftrag

Tageseinrichtungen für Kinder haben die Aufgaben der Erziehung, Bildung und Betreuung gleichermaßen. Die Bildungs- und Lernangebote orientieren sich an den altersspezifischen Bedürfnissen der Kinder. Bildung, Erziehung und Betreuung sind in den §§ 22 und 22a des Achten Buches Sozialgesetzbuch – Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII) gesetzlich geregelt und die zentralen Aufgaben von Kindertageseinrichtungen im Elementarbereich. Die Grundaussage in § 1 Abs. 1 SGB VIII „Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit“ hat selbstverständlich auch in unserer Einrichtung Gültigkeit.

Die Aufgaben und Ziele der Kindertageseinrichtungen in Baden-Württemberg sind im „Gesetz über die Betreuung und Förderung von Kindern in Kindergärten, anderen Tageseinrichtungen und der Kindertagespflege“ (§ 2a, Kindertagesbetreuungsgesetz – KiTaG) genannt.

Entsprechend dem Auftrag des KiTaG § 9 Abs. 2 konkretisiert das Land Baden-Württemberg mit dem „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten“ vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg den Bildungsauftrag des Kindergartens und stärkt den Kindergarten als Ort der frühkindlichen Bildung.

4.2. Rechte der Kinder

Kinder haben Rechte. Ein Recht ist etwas, das einem zusteht und das man einem nicht verbieten kann. Alle Erwachsenen und auch Kinder müssen diese Rechte ernst nehmen.

Die Kinderrechte sind in der UN-Kinderrechtskonvention festgehalten. Sie wurde am 20. November 1989 von den Vereinten Nationen beschlossen. Die UN-Kinderrechtskonvention soll dafür sorgen, dass die Rechte aller Kinder auf Versorgung, Schutz und Beteiligung in der ganzen Welt anerkannt und verwirklicht werden.

Die Kinderrechte bilden eine weitere Grundlage unserer Arbeit. Sie sind ein elementarer Bestandteil in der Grundhaltung der pädagogischen Fachkraft. Wir verstehen uns als Anwalt der Kinder. Im Schaubild sind einige festgelegte Kinderrechte dargestellt:

4.3. Kinderschutz

Wir sind dem § 8a SGB VIII verpflichtet. Schon immer war der Kindergarten ein Ort, in dem das Wohl des Kindes im Mittelpunkt steht.

Mitunter aber nehmen pädagogische Fachkräfte Anzeichen wahr, dass es einem Kind nicht gut geht und seine elementaren Bedürfnisse nicht gestillt werden. Unsere Aufgabe ist es mit den Eltern ins Gespräch zu kommen und gemeinsam mit Ihnen zu überlegen, was dem Kind fehlen könnte und was verändert werden kann.

Wenn wir auf diese Weise dem Kind nicht erfolgreich helfen können, steht unserem Haus eine „insoweit erfahrene Fachkraft“ gemäß § 8a SGB VIII, zur Verfügung. Diese berät die pädagogischen Fachkräfte, auch anonym.

Nach einem weiteren Gespräch mit den Personensorgeberechtigten, in dem noch einmal alle Hilfemöglichkeiten erörtert werden, wird geprüft, ob nun erfolgreich die Gefährdung für das Kind abgewendet werden kann.

Für den Fall, dass eine direkte Gefahr für Leib und Leben des Kindes besteht, wenden wir uns direkt an das Jugendamt. Da die Eltern die elterliche Sorge für ihr Kind haben (§ 1626 BGB), hat die Kindertageseinrichtung die Verpflichtung, die Personensorgeberechtigten über jede Maßnahme zu informieren. Derlei Gespräche werden protokolliert und stehen unter Datenschutz. Die Gemeinde Kirchardt hat diesbezüglich im Oktober 2013 alle Personen, die „professionell“ mit Kindern und Jugendlichen arbeiten (Erzieherinnen, Lehrer/innen, Beratungsstellen, Tagesmütter, Hebammen, Jugendsachbearbeiter, Polizei, kirchliche Vertreter etc.), zu einer Veranstaltung mit dem Schwerpunkt zu § 8a eingeladen. Die Leitungen der Kirchardter Kitas nahmen im Jahr 2016/17 an einer zweitägigen Fortbildung zum Thema "Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung" teil. Ein Leitfaden hierfür wurde erarbeitet.

4.4 Datenschutz

Zur Erfüllung unseres Bildungs- und Erziehungsauftrages werden in Verwaltung und Kindergarten personenbezogene Daten erhoben. Dies sind neben verwaltungsrelevanten Daten, wie Namen, Adressen usw., auch förderrelevante Daten, wie Beobachtungen aus dem Kindergartenalltag. Beim Umgang mit diesen Daten halten wir uns an die gesetzlichen Vorgaben. Gerade mit Blick auf unsere Zusammenarbeit mit Partnern gilt, dass diese Daten nicht ohne Ihre schriftliche Einwilligung an Dritte weitergegeben werden.

5 Unser Bild vom Kind

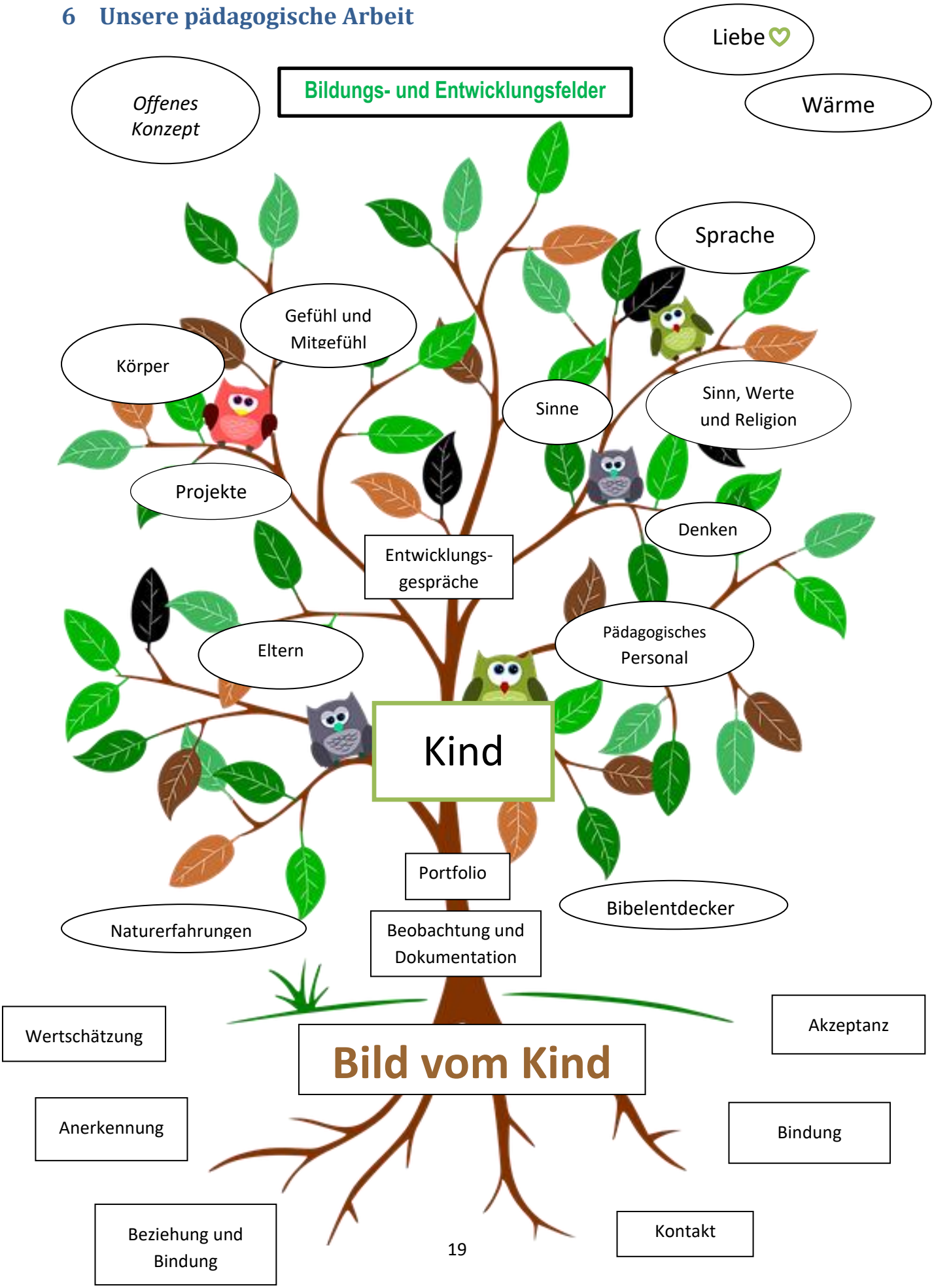
Das Kind ist von Anfang an eine einzigartige Persönlichkeit mit unterschiedlichen Anlagen, Fähigkeiten und Kompetenzen. Diese entwickeln sich weiter, indem sich das Kind mit seiner Umwelt aktiv und mit all seinen Sinnen auseinandersetzt.

Dafür braucht es neben einer anregenden Umgebung vor allem verlässliche Beziehungen, Anerkennung und Wertschätzung und die Gemeinschaft mit anderen Kindern.

Von zentraler Bedeutung für eine eigenständige Entwicklung und lebenslanges Lernen sind die Bedürfnisse und Motivationen des Kindes. Deren Berücksichtigung, zusammen mit den Rechten der Kinder, sind elementare Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit.

Darüber hinaus verstehen wir es als pädagogischen Schwerpunkt, dem kindlichen Spielen und der Lust auf Bewegung ausreichend Gelegenheiten und Anregungen zu geben.

6 Unsere pädagogische Arbeit



6.1. Unser pädagogischer Ansatz / Offenes Konzept

Wir arbeiten in unserem Kindergarten nach dem offenen Konzept. Das offene Angebot im Kindergarten setzt auf die freie Entfaltung der Persönlichkeit. Jedes Kind soll für sich selbst herausfinden, in welchen Bereichen es sich eher zu Hause fühlt. Den pädagogischen Fachkräften kommt daher die Aufgabe zu, den Kindern bei dieser Entscheidungsfindung behilflich zu sein. Die offene Arbeit stellt das Kind in seiner Gesamtheit in den Mittelpunkt**.** Das Kind wird im Rahmen der offenen Arbeit als mündig angesehen und ist von sich aus interessiert, die eigene Umwelt zu erkunden. Die innere Motivation muss daher nicht gezielt gefördert werden, sondern besteht vielmehr von Natur aus. Zur Auswahl stehen verschieden Funktionsräume. Das Bauzimmer, der Rollenspielraum, das Kreativzimmer, der Bewegungsraum, der Ruhe und Leseraum, das Spielezimmer und unser weitläufiger Garten. In der Mensa mit Terasse können die Kinder frühstücken und essen.

6.2. Die Eingewöhnung

Warum so viel Wert auf eine individuelle Eingewöhnung gelegt wird, dies lässt sich mit einem Zitat von Loris Malaguzzi, dem Begründer der Reggio – Pädagogik beantworten:

„Kein Kind ist wie das andere. Ein unsicheres Kind kann nicht forschen. Ein sicheres Kind hingegen ist reich – so wie alle Kinder eigentlich reich sind, denn es hat Neugier und Vorstellungskraft."

Dieser Gedanke ist nicht nur prägend für die Eingewöhnung, sondern für alle Formen der Gestaltung der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft.

Ziel der Eingewöhnungsphase ist die allmähliche Loslösung von der vertrauten Bezugsperson (Eltern) und der Aufbau einer stabilen Beziehung zu der Bezugserzieherin im Kindergarten und in der Krippe. Der Beziehungsaufbau verläuft individuell verschieden und das Kind bestimmt dessen Geschwindigkeit. Damit sich das Kind in unserer Einrichtung wohlfühlen kann, ist es wichtig, dem Kind Orientierung und stabile Sicherheit im Alltag zu bieten sowie die individuellen Bedürfnisse, z.B. den Bedarf nach Nähe und Zuwendung, wahrzunehmen und darauf einzugehen.

Bereits vor Beginn des Kindergartenbesuches findet der erste Kontakt mit der Einrichtung und der Bezugserzieherin während des Aufnahmegespräches statt. Die pädagogische Fachkraft erfährt so im Austausch mit den Eltern, was ihnen wichtig ist, beleuchtet die bisherige Entwicklung des Kindes von Geburt an, erfährt Stärken, Vorlieben und Gewohnheiten des Kindes. Die Eltern erhalten Informationen über die Kita und den Alltag. Hier werden auch Termine für die ersten Tage in der Kita vereinbart.

An den ersten Tagen kann das Kind gemeinsam mit den Eltern (Bezugsperson) vorerst 1-2 Stunden in das Gruppengeschehen eintauchen. Es ist uns wichtig, dass das Kind sich hier wohlfühlt und ankommen kann, da viele Abläufe noch fremd und ungewohnt sind. Eltern können mit ihrem Kind die Besuchszeit aktiv nutzen, um zu spielen, zu lauschen, zu entdecken oder gemeinsam frühstücken zu gehen. Die gewohnten Strukturen bringen den Kindern die Sicherheit, welche sie brauchen, um sich einzuleben.

In den nächsten Zeit werden immer wieder kurze Trennungsphasen mit der Bezugserzieherin des Kindes vereinbart, die immer weiter ausgebaut werden können. Durch Rituale, wie z.B. das Winken am Fenster, können sich Kinder leichter trennen und in der Gruppe ankommen. Während dieser Phase festigt sich die Beziehung zwischen Kind und Erzieherin immer mehr und eine vertrauensvolle Umgebung kann geschaffen werden. Die Eingewöhnungszeit ist individuell verschieden und dauert in der Krippe in der Regel einige Zeit länger als im Kindergarten.

Beim Abholen kann die Bezugserzieherin im Dialog mit den Eltern die Tageserlebnisse bei einem „Tür- und Angelgespräch“ berichten. Nach den ersten 6-8 Wochen werden die Eltern zu einem Eingewöhnungsgespräch eingeladen. Thema in diesem Gespräch ist die aktuelle Situation (Entwicklung) des Kindes. Siehe auch unter „Eingewöhnung“im Anmeldeheft.

6.3. Naturerfahrung

Schon unser Namensgeber Goethe sagte:

„Die Natur allein ist unendlich reich,
und sie allein bildet den großen Künstler“
Johann Wolfgang von Goethe

Wir erfahren die Natur mit all unseren Sinnen und gehen fast täglich ins Freie, egal bei welchem Wetter. Entweder nutzen wir unser wunderbares weitläufiges Außengelände, oder wir machen Spaziergänge, Exkursionen, Wanderungen usw. Nicht zu vergessen unsere Waldwoche, die einmal jährlich im Haftenwald stattfindet. Wir legen sehr viel Wert auf geeignete Kleidung, wie Matschkleidung und Gummistiefel, da man sich bei uns **DRECKIG** machen darf. Das tägliche Rausgehen stärkt die Abwehrkraft des Kindes und tut der Seele gut.

6.4. Bibelentdecker

Obwohl wir keinen kirchlichen Träger haben, legen wir viel Wert auf das Pflegen christlicher Grundwerte sowie der christlichen Kultur. Regelmäßig erzählen wir den Kindern Geschichten aus der Bibel, besuchen immer mal wieder die Kirche und feiern christliche Feste, wie Erntedank, Weihnachten, Ostern.

6.5. Beobachtung und Dokumentation

Was kann das Kind?

Was will das Kind?

Was braucht das Kind?“

sind die zentralen Fragen des baden-württembergischen Bildungsplanes für Kindertageseinrichtungen. Neben ersten Ansätzen allgemeingültiger Antworten im Bildungsplan formuliert dieser vor allem den Auftrag, diese Fragen für jedes Kind individuell und immer wieder neu zu beantworten – und zwar über systematische Beobachtungen, deren Dokumentation und den Dialog mit dem Kind und den Eltern.

Unter Beobachtung verstehen wir zunächst das bewusste und achtungsvolle Wahrnehmen des Kindes im Kindergartenalltag. Neben dem bewussten Wahrnehmen der Kinder im Alltag erfolgt für jedes Kind eine systematische Entwicklungsbeobachtung und deren Dokumentation. Dazu verwenden wir ein an der Universität Bremen entwickeltes Verfahren (Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation nach U. Petermann, F. Petermann und U. Koglin – kurz: EBD). In diesem Verfahren werden Entwicklungsstand und Entwicklungsfortschritte in regelmäßigen Abständen überprüft – in folgenden Entwicklungsbereichen:

- → Haltungs- und Bewegungssteuerung
- → Fein- und Visuomotorik
- → Sprache
- → Kognitive Entwicklung
- → Soziale Entwicklung
- → Emotionale Entwicklung

Die systematische Entwicklungsbeobachtung und das bewusste Wahrnehmen der besonderen Begabungen und aktuellen Interessen des Kindes bilden auch die Grundlage für das jährlich stattfindende Entwicklungsgespräch mit den Eltern.

6.6. Portfolioarbeit

Das Wort „Portfolio“ setzt sich aus den beiden lateinischen Wörtern „portare“ (tragen) und „folium“ (Blatt) zusammen. Es ist eine Sammlung in Form von Fotos, Berichten, Lerngeschichten, welche einen Einblick in die kindliche Entwicklung und die Bildungsprozesse des Kindes während der Krippen- und Kindergartenzeit gibt. Für das Kind soll das Portfolio ein Begleiter durch die Kita-Zeit sein, denn es zeigt seine Entwicklungen und Lernwege, die das Kind gemacht hat.

Folgende Themen sind im Portfolio zu finden:

- Das bin ich
- Das mag ich
- Geschafft/ Gelernt
- Dokumentationen über Aktionen im Kiga
- Selbstportrait
- Das kann ich gut
- Meine Freunde
- Meine Familie
- Meine Ausflüge/ Feste

6.7. Tagesablauf und Rituale

6.7.1 Tagesablauf und Rituale im Kindergarten

07.00 - 8.30 Uhr	Bringzeit und gemeinsames Treffen im Kretiv – und Spielezimmer
08.00 - 8.30 Uhr	Die Kinder gehen in die Funktionsräume.
07.00 - 10.00 Uhr	Freies Frühstück, die Kinder können selbst entscheiden, wann und mit wem sie essen möchten.
9.00 Uhr	Morgenkreis (Montags gemeinsam, Die – Fr in altershomogeen Gruppen)
Ab 9.30 Uhr	Verschiedene Angebote (Bewegungserziehung, Bibelentdecker, Bilderbuch…)
11.00 – 11.45 Uhr	Freispiel im Garten, je nach Wetterlage auch früher
11.50 – 12.45 Uhr	Mittagessen beginnend mit einem Tischspruch (kalt und warm)
Ab 12.45 Uhr	Küchendienst
Ab 13.00 – 14.00 Uhr	Beginn der Abholzeit der Kinder der verlängerten Öffnungszeit
13.30 Uhr	Bringzeit der Regelgruppenkinder
14.30 – 15.00 Uhr	„Kaffeepause“, die Kinder können noch eine Kleinigkeit essen
15.00 – 17.00 Uhr	Zeit zum Spielen, bis die Kinder abgeholt werden

- Verschiedene Dienste, wie Tisch decken, Tische reinigen, „Aufräumpolizei“ (Kinder gehen durch die Zimmer, den Flur, den Garten und räumen die letzten Dinge weg, die vergessen wurden.)
- Altershomogene Angebote
- Gemeinsamer Morgenkreis aller Kinder - 1x wöchentlich – zur Begrüßung wird ein Begrüßungslied gesungen
- Homogene Morgenkreise, auch hier beginnen wir mit einem Begrüßungslied
- Aufenthalt im Garten
- Tägliches Angebot an frisch aufgeschnittenem Obst und Gemüse. Eltern bringen einen gefüllten Korb mit verschiedenen Obst- und Gemüsesorten abwechselnd mit in den Kindergarten

6.7.2 Tagesablauf und Rituale in der Krippe

07.00 – 09.00 Uhr	Bringzeit / Begrüßung
	Freispiel
09.00 – 09.30 Uhr	Frühstück
09.30 – 09.45 Uhr	Wickeln / Körperpflege
09.45 – 11.45 Uhr	Spielphase im Gruppenzimmer, gezielte Angebote, Aufenthalt im Freien
11.45 – 12.00 Uhr	Vorbereitungen für das Mittagessen
12.00 – 12.30 Uhr	Mittagessen- davor wird gemeinsam ein Tischspruch gesagt
12.30 – 14.30 Uhr	Wickeln / Körperpflege
	Mittagsschlaf / Ruhepause
14.30 Uhr	Nachmittagsimbiss
15.00 – 16.00 Uhr	Freispiel / Abholzeit

- Täglich nach dem Aufräumen wird dasselbe Aufräumlied gesungen.
- Hände waschen nach dem gleichen Ritual- Ärmel hoch, Seife nehmen.
- Vor dem Essen wird zusammen ein Tischspruch gesagt, den täglich ein anderes Kind ziehen kann.
- Frühstück, Mittagessen und Obst- und Trinkpause am Nachmittag werden gemeinsam eingenommen.
- Jedes Kind wird persönlich begrüßt und von der Mama oder Papa abgenommen- beim Verabschieden wieder übergeben.
- Das Morgenlied wird zusammen gesungen.
- Kinder helfen beim Tisch decken.
- Wickelritual- das Kind zieht die Leiter zum Wickeltisch heraus und klettert die Leiter hinauf.

- Kinder werden immer nach dem gleichen Ritual zum Mittagsschlaf ins Bett gebracht.

6.7.3 Übergangsrituale

Wenn ein Kind drei Jahre wird, wechselt es von der Krippe in den Kindergarten. Teilweise besuchen Kinder aus den Ortsteilen Bockschaft oder Berwangen unsere Krippe, die dann nach Berwangen in den Kindergarten gehen.

In dieser Einrichtung erfolgt eine ganz normale Eingewöhnung unter Miteinbeziehung der Eltern. Kinder die nach ihrer Krippenzeit unseren Kindergarten besuchen, fällt der Übergang meist leicht. Schon Wochen vorher nimmt die Bezugserzieherin Kontakt zu dem Kind auf, der aber schon durch Begegnungen im Alltag (Garten, bei gemeinsamen Aktivitäten oder Festen) gegeben ist. Das Krippenkind besucht mit der Bezugsperson stundeweise den Kindergarten.

Die Zeit wird an die Bedürfnisse des Kindes angepasst und langsam erhöht.

6.7.4 Freispiel

> „Das Spiel ist der Weg der Kinder zur Erkenntnis der Welt, in der sie leben."
>
> Maxim Gorki (russischer Schriftsteller)

Kindheit und Spiel sind untrennbar miteinander verbunden. Spielen und Lernen sind für Kinder ein und dasselbe. Es ist die dem Kind eigene Art, sich mit der Umwelt auseinanderzusetzen, sie zu erforschen, zu begreifen, zu erobern. Während des Spiels durchläuft das Kind die wichtigsten Lern- und Entwicklungsprozesse der frühen Lebensjahre. Sein selbstbestimmtes Spiel kann von den Erwachsenen bereichert werden durch angemessene Raumgestaltung, motivierendes Spielmaterial, durch Regeln, die dem Kind Sicherheit und Zugehörigkeit bieten, durch Anerkennung, Impulsgebung und Unterstützung sowie durch eine hohe Mitbestimmung der Spielpartner. Die Rolle der Erzieherin besteht dabei Spielsituationen zu schaffen, die das Kind anregend empfindet und sich selbst in Spiel- und Lernprozesse einbringt. Im Spiel können die Kinder ihre Träume und Fantasien ausleben und dabei schöpferische und kreative Energien erleben. All dies hilft dem Kind, seine eigene Identität zu finden und zu stärken und gewonnene Eindrücke spielerisch zu verarbeiten. Im Spiel mit anderen erlebt das Kind soziale Kontakte, lernt andere Personen in sein Spiel miteinzubeziehen.
Positive Gefühle wie Freude, Anerkennung geben dem Kind Selbstvertrauen. Dazu gehören auch andere Gefühle wie Ablehnung und Frust und das Gefühlan seine Grenzen zu stoßen. Wenn die Kinder am Morgen in unsere Einrichtung kommen, beginnt das Freispiel. Dieses begleitet sie den gesamten Vormittag. Das Kind wählt sein Spielmaterial aus, entscheidet über seinen Spielverlauf und bezieht gern und häufig Spielpartner/innen mit ein. Nehmen Kinder an einer Beschäftigung teil, wie z.B. Turnen, Bibelentdecker usw., bleibt das Freispiel für den Rest der Gruppen weiterhin aktuell. Auch während des Frühstücks haben die Kinder, die nicht beim Essen sind, die Gelegenheit, frei zu spielen. Nach dem Mittagessen gehen die Kinder entweder ins Freie oder in die Gruppen, wo erneut Freispielzeit stattfindet. Freispiel ist nicht ersetzbar. Was und wie das Kind spielt, ist jedoch seine eigene Entscheidung.

6.7.5. Hygiene

Im Kindergarten haben die Kinder die Möglichkeit, nach Bedarf zu frühstücken. In der Zeit von 7 bis ca. 10 Uhr können sich die Kinder in unserer „Mensa“ zum Frühstücken treffen. Auch zum warmen Mittagessen treffen sich die Kinder in diesem offenen Raum. Kinder, die von Zuhause ein zweites Vesper dabei haben, nehmen ihr Essen im Spiele/Kreativzimmer und im Labor ein. Das Mittagessen, sowohl kalt als auch warm, wird gemeinsam eingenommen. In den Schulferien gibt es kein Mittagessen aus der Mensa. Ab uns zu backen oder kochen wir unter Einbeziehunng der Kinder zu verschiedenen Anlässen, wie Festen, oder im Rahmen eines Projektes.

Alle Krippenkinder nehmen das Frühstück gemeinsam ein. Dieses wird vorher von den Erzieherinnen kindgerecht zubereitet. So wird abgewechselt mit belegten Broten, Kuchen, Wurstmuffins usw. Dazu wird täglich frisches Obst und Gemüse gereicht. Auch das Mittagessen wird zusammen eingenommen.

Die Lebensmittelhygieneverordnung wird eingehalten. Ein Hygieneplan steht in der Einrichtung aus.

6.8. Geschlechtsspezifische Gestaltung

Wir leben in einer vielfältigen und offenen Gesellschaft und möchten diese Toleranz und die Gleichwertigkeit der Geschlechter auch den Kindern vermitteln. Die Geschlechterunterschiede sind für Jungen und Mädchen in den ersten Lebensjahren ein sehr spannendes Thema. Um das Kind in seiner Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen, ist es wichtig, dem Kind die Chance zu geben, sich auszuprobieren. Wir achten darauf, dass wir keine „klassischen Rollenverteilungen“ im Alltag haben. Wir geben Mädchen Raum für favorisierte Spiele der Jungen wie Raufen, Toben und Kämpfen. Ebenso helfen die Jungen bei hauswirtschaftlichen Aktionen oder verkleiden sich in der Puppenecke. Werkbänke und Bauecken werden von allen Kindern gleichermaßen genutzt.

6.9. Altersgerechte Konzepte

Wir arbeiten in unserer Einrichtung offen. Um die Kinder bestmöglich zu begleiten, haben wir sie in Altersgruppen eingeteilt:

Krippe:

- Kleine (1-2 Jahre)
- Große (2-3 Jahre)

Kindergarten:

- Minis (3 Jahre)
- Kleine (3-4 Jahre)
- Mittlere (4-5 Jahre)
- Schulanfänger (5-6 Jahre)

In altershomogenen Gruppen finden verschiedene Angebote statt:

Turnangebote –Bibelentdecker (relgiöse Erziehung) – Vorleseaktionen durch die Bücherei - jährliche Waldwoche mit dem Förster - spezielle Bewegungsangebote - Exkursionen - Morgenkreise - Bilderbuchbetrachtungen - Kooperation mit der Lehrer/in

6.10. Inklusion

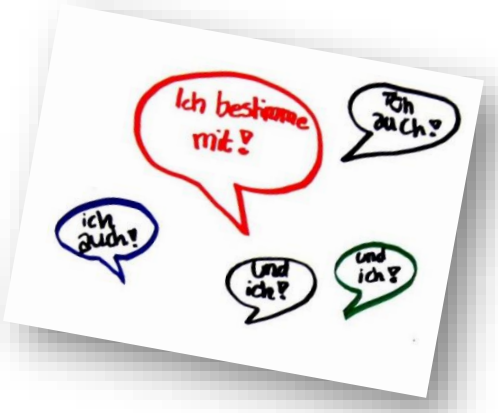
Inklusion bedeutet Einbeziehung, Einschluss, Eingeschlossenheit, Dazugehörigkeit. In der Öffentlichkeit wurde der Begriff in der letzten Zeit immer wieder verwendet. Die Inklusion geht von der Besonderheit und den individuellen Bedürfnissen eines jeden Kindes aus. Eine inklusive Pädagogik muss deshalb den Anspruch haben, alle Kinder in ihrer individuellen Vielfältigkeit zu sehen. Sie tritt ein für das gleiche Recht aller Kinder, egal welche Fähigkeiten oder Beeinträchtigungen, welche kulturellen oder sozialen Hintergründe sie haben.

Das Ziel ist, dass alle von- und miteinander in unserer Einrichtung lernen.
In unserer Einrichtung sind alle Kinder willkommen, wir nehmen sie an und stellen ihre Individualität in den Mittelpunkt. Unser pädagogisches Arbeiten richten wir darauf aus.
In Einzelfällen muss entschieden werden, ob wir dem Kind gerecht werden können und alle Rahmenbedingungen beachten können (räumlich, fachlich, personell).

6.11. Partizipation

„Kein Zweifel, ein Pädagoge, der die Würde des Kindes ernst nimmt, müsste darauf setzen, dass das Wesentliche nicht vom Erzieher, sondern vom Kind aus kommt, aus eigenem Willen und eigenem Antrieb. Es müsste getragen sein vom Bewusstsein, dass es in der Person jedes Kindes etwas Unverfügbares und Unantastbares gibt."

Anton Hügli



In unserer Kita verstehen wir den Begriff der Partizipation so, dass die Kinder, ihrem Alter und ihrer Reife entsprechend, bei möglichst vielen Ereignissen und Entscheidungsprozessen im täglichen Miteinander einbezogen werden. Das Kind hat ein Recht auf freie Meinungsäußerung und soll die Freiheit erhalten, seine Interessen und Ideen auf verschiedene Art in den Alltag einzubringen, wie z.B. durch Kinderkonferenzen.

Das heißt:

- Kindern das Wort zu geben
- Sich zu beteiligen
- Eigene Interessen einzubringen
- Gemeinsames Aushandeln von Ideen und Vorhaben
- Erfahrungen auszutauschen und weiterzugeben
- Kinder und Erwachsene sind gleichberechtigt
- Die Gesprächsführung wechselt
- Auch Kinder schlagen Themen vor
- Ergebnisse werden kindgerecht dokumentiert
- Es gibt Gesprächsregeln, z.B. einen Sprechstein, es wird einander zugehört, jeder Beitrag wird wertgeschätzt, abwarten, bis man selbst Redezeit hat, keine Schimpfwörter, nicht nur Quatsch machen
- Konferenzen können spontan oder regelmäßig durchgeführt werden
- Es werden gemeinsame Lösungen gesucht und gefunden bzw. Kompromisse eingegangen
- Vorschläge der Kinder werden ernst genommen

Auch den pädagogischen Fachkräften steht ein hohes Maß an Partizipation zu. In Teamsitzungen, pädagogischer Tag haben alle Teammitglieder die Möglichkeit ihre Meinung zu vertreten. Die Regeln der Kinderkonferenzen gelten ebenso für die pädagogischen Fachkräfte. Auch Eltern haben die Möglichkeit ihre Interessen und Vorschläge miteinzubringen. Dies können sie an Elternabenden, bei Elterngesprächen oder auch Tür- und Angelgesprächen tun.

7 Umsetzung des Orientierungsplanes

Kindergärten und Kinderkrippen haben neben der Aufgabe der Erziehung und Betreuung auch einen Bildungsauftrag, der sich an den spezifischen, altersstrukturell bedingten Bedürfnissen der Kinder orientiert. Damit wird ein grundlegender Aspekt in den Vordergrund gerückt: Die ersten Lebensjahre und das Kindergartenalter sind prägend für die gesamte kindliche Entwicklung.

Anknüpfend an Beobachtungen und Dialoge bieten wir den Kindern vielfältige Bildungsangebote, in welchen wir die Ziele der Bildungs- und Entwicklungsfelder des Orientierungsplanes berücksichtigen. Krippen und Kindergärten haben die Aufgabe, im Sinne einer ganzheitlichen Förderung, dem Kind vielfältige Erfahrungen zu ermöglichen.

7.1. Bildungs- und Entwicklungsfeld 1 „Körper“

Der große Bewegungsdrang des Kindes fördert die Gehirnentwicklung und die ganzheitliche Körperwahrnehmung. Unser räumliches Angebot bietet den Kindern vielfältige Bewegungsanlässe.

Ziele des Orientierungsplanes, die uns wichtig sind, werden in unserer Einrichtung wie folgt umgesetzt: (siehe S. 112 Orientierungsplan für Bildung und Erziehung)

So findet dies im Alltag statt:

Im Außenbereich:

- Im Sand schaufeln, Burgen bauen, graben, matschen, Sandkuchen backen…
- Auf den Platten können sich die Kinder mit vielen unterschiedlichen Fahrzeugen fortbewegen.
- Rutschen, schaukeln, balancieren, klettern
- Der Gang durch den Sinnespfad
- Ballspiele, Federball
- Große Rasenfläche zum Austoben, Rennen, Fangen, Fühlen, Liegen und Ausruhen

Die Krippe hat einen separaten und altersgerechten Außenspielbereich.

Auch im Haus gibt es unterschiedliche Bewegungsräume:

- Spielen im Turnraum oder im Bewegungszimmer der Krippe
- Gehen, rennen, springen, kriechen, balancieren, toben, werfen, fangen, Treppen steigen, krabbeln, raufen, liegen, stehen, hüpfen
- Turnen in den verschiedenen Altersgruppen
- Morgenkreis: Singspiele, Fingerspiele, Bewegungsspiele, Wahrnehmungsspiele, Rhythmusspiele, Tanzspiele usw.
- Aufführungen von Tänzen, Rollenspielen usw. bei Elternveranstaltungen, Festen…
- Im feinmotorischen Bereich können die Kinder ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten durch Malen, Falten, Kneten, Schneiden, Reißen von Papier, Kleistern, Puzzeln, Perlen einfädeln usw. festigen.
- Hygienische Techniken zur Pflege des eigenen Körpers gehören bei uns zu den täglichen Ritualen, wie z.B. Hände waschen, Gesichtspflege, selbstständig auf die Toilette gehen.
- Selbstständiges An - und Ausziehen

Zusätzliche körperliche Erfahrungen machen die Kinder bei Exkursionen, Spaziergängen und Ausflügen. Die Schulanfänger gehen 14-tägig im Kirchardter Hallenbad schwimmen. Unser Bewegungsraum ist täglich sehr gefragt und wird von vielen Kindern gerne genutzt.

„Kinder wollen sich bewegen,
Kindern macht Bewegung Spaß,
weil sie so die Welt erleben,
Menschen, Tiere, Blumen, Gras.

Kinder wollen laufen, springen, kullern,
klettern und sich drehen,
wollen tanzen, lärmen, singen,
mutig mal ganz oben stehen.
Ihren Körper so entdecken
und ihm immer mehr vertrauen,

wollen tasten, riechen, schmecken,
und entdeckend hören, schauend fühlen,
wach mit allen Sinnen innere Bewegung – Glück.

Lass die Kinder dies gewinnen,
und erleben Stück für Stück."

Karin Schaffner

7.2. Bildungs- und Entwicklungsfeld 2 „Sinne“

Der Muttersinn aller Sinne ist der *Tastsinn*. Die Werkzeuge des Kindes sind seine Hände. Die Lernkanäle sind die verschiedenen Sinne, wie *Hören, Sehen, Fühlen, Schmecken, Riechen*. Unser Kindergarten bietet den Kindern vielfältige Gelegenheiten und Zeit zum Erfahren, Forschen und Ausprobieren, damit die Kinder lernen, die Welt in ihrer Differenziertheit zu begreifen.

Ziele des Orientierungsplanes die uns wichtig sind, werden in unserer Einrichtung wie folgt umgesetzt: (siehe S. 123 Orientierungsplan für Bildung und Erziehung)

Wir bieten den Kindern viele Gelegenheiten, ihr Umfeld wahrzunehmen.

Ganzheitlichkeit im Alltag - Fühlstraße – Kim-Spiele – Medien (z.B. Fotorahmen) – barfuß im Sommer zu sein – im Sand matschen – Ästhetik (Friseur) - Kunst und Gestaltung – Bewegung und Tanz – Umwelt erfahren – Rollenspiel – trommeln - Wald und Naturerfahrungen - Gesprächskreis mit Fragen „Wie geht es dir/ Wie fühlst du dich/ Wie hat es sich angefühlt?“ – kochen/backen- Feste feiern- Bei den verschiedenen Esssituationen morgens, mittags und am Nachmittag finden vielfältige Sinneserfahrungen statt.

7.3. Bildungs- und Entwicklungsfeld 3 „Sprache“

Von allem, was ein kleines Kind lernt,

ist die Sprache wohl das größte Wunder.

Rita Kohnstamm

Die Sprachbildung ist der wichtigste Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Sie ist alltagsintegriert und in eine liebevolle und vertraute Umgebung eingebettet. Die Erzieherin ist Sprachvorbild.

Ziele des Orientierungsplanes die uns wichtig sind, werden in unserer Einrichtung wie folgt umgesetzt: (siehe S. 134 Orientierungsplan für Bildung und Erziehung)

Das Kind bekommt im Alltag, beim Turnen, bei Bilderbuchbetrachtungen, Spielliedern, Rollenspielen, Reimen, Rätseln oder Spielen vielfältige sprachliche Anregungen.

- Bilderbücher/ Bildkarten betrachten
- Gespräche führen im Alltag
- Unterhaltungen mit anderen Kindern in der Mensa/ beim gemeinsamen Essen
- Gesprächsrunden im Morgenkreis
- Fingerspiele
- Rollenspiele
- Tischspiele, z.B. Memory, Karten klatschen, Obstgarten…
- Tischgebete/ Sprüche

Unser multikultureller Gemeindehintergrund und die damit verbundene Sprachvielfalt erleben wir als bereichernd und gleichzeitig als große Herausforderung. Teilweise ist eine besondere Sprachförderung erforderlich. Die Fachkräfte profitieren dabei von der engen Zusammenarbeit mit verschiedenen Logopäden. Bereichernd ist auch der regelmäßige Besuch einer sonderpädagogischen Lehrkraft der Albert Schweitzer Schule für Kinder mit besonderem Förderbedarf.

Sehr gute Erfahrungen haben wir mit der positiven Sprachentwicklung der Krippenkinder beim Übergang in die hauseigenen Kindergartengruppen gemacht.

7.4. Bildungs- und Entwicklungsfeld 4 „Denken“

Die Entwicklung der Sprache katapultiert das Denken des Kindes weiter nach vorne. Der Bereich Denken umfasst das ganzheitliche Denken, die Verbindung zwischen Wahrnehmung, Strukturierung und Handlung. In unserer Einrichtung haben die Kinder die Möglichkeit, zu experimentieren, zu forschen, zu konstruieren, zu vermuten, zu sammeln, zu sortieren, zu vergleichen und zu philosophieren. Wir Erzieherinnen regen die Kinder zu vielfältigen Expeditionen in ihrer Umwelt an. Ein Lächeln und ein aufmunternder Blick unterstützen die Kinder in ihrer Neugierde und geben die Sicherheit, die sie zum Lernen brauchen.

Ziele des Orientierungsplanes die uns wichtig sind, werden in unserer Einrichtung wie folgt umgesetzt: (siehe S. 148 Orientierungsplan für Bildung und Erziehung)

Im Alltag haben Kinder die Möglichkeit:

- Zu experimentieren
- Zu gestalten
- Vielfältige Spielangebote in allen Bereichen wahrzunehmen
- Naturerfahrungen zu machen
- Zu zählen, Zahlen und Buchstaben kennen zu lernen
- Erfahrungen mit Reis/ Bohnen/ Erbsen, messen- füllen- ausleeren- umschütten
- Zu konstruieren mit verschiedenen Materialien

Die mathematische Vorläuferkompetenz bildet das Fundament für das spätere Rechnen. Aus diesem Grund findet das Zählen, die Darstellung der Menge, das Anzahlkonzept und die Zahlenraumvorstellung vielfältige Anwendung.

7.5. Bildungs- und Entwicklungsfeld 5 „Gefühl und Mitgefühl“

Ziele des Orientierungsplanes die uns wichtig sind, werden in unserer Einrichtung wie folgt umgesetzt: (siehe S. 159 Orientierungsplan für Bildung und Erziehung)

Der Bildungsbereich Gefühl und Mitgefühl ist ein wichtiger Teil in unserer Einrichtung und begleitet uns stets in unserer Arbeit.

Das Tun des Kindes ist eng mit Gefühlen verbunden und positive Emotionen sind bedeutsam für das kindliche Lernen. Unsere Aufgabe ist es, die Gefühlslage des Kindes wahrzunehmen und darauf zu reagieren.

Das beginnt schon am Morgen, wenn die Kinder in unsere Einrichtung kommen. Die Erzieherin begrüßt das Kind und fragt: „Wie geht es dir? Hast du gut geschlafen?“

Die Gefühlslage kommt verbal oder nonverbal, durch Mimik und Gestik zum Ausdruck.

Kinder erfahren dadurch ein Bewusstwerden für ihre Emotionen. Wir Erzieherinnen fördern die Eigenwahrnehmung der Kinder, indem wir sie ermutigen, ihre Gefühle zu zeigen, d.h. in sich hinein zu hören und –zu spüren. Daraus kann das Kind lernen, seine Gefühle zu regulieren. Gefühle sind weder positiv noch negativ, sie sind Elementarkräfte mit ihren eigenen Funktionen in unserer Lebensenergie. Für unsere Gesundheit und unser Wohlbefinden sind sie notwendig. Angst beschützt uns, Zorn verteidigt uns, Traurigkeit befreit uns, Freude baut uns auf und Mitgefühl verbindet uns.

Unsere Räume sind ein breites Erfahrungsfeld für jedes Kind. Dadurch kann es Mitgefühl und Empathie für andere Kinder entwickeln. Durch diese vielfältigen Erfahrungen, die die Kinder in unserer Einrichtung sammeln, entsteht eine sehr wichtige Eigenschaft: Die emotionale Intelligenz.

7.6. Bildungs- und Entwicklungsfeld 6 „Sinn, Werte und Religion“

Ziele des Orientierungsplanes die uns wichtig sind, werden in unserer Einrichtung wie folgt umgesetzt: (siehe S. 167 Orientierungsplan für Bildung und Erziehung)

In unserer Einrichtung vereinen sich verschiedene Kulturen und Religionen. Werte, wie Verständnis, Wertschätzung und respektvoller Umgang miteinander, sind die Säulen unserer Arbeit.

Die Kinder erfahren dies im täglichen Umgang mit- und untereinander. Das individuelle Kind ist ein Teil einer großen Gemeinschaft. Dabei spielt Toleranz anderen gegenüber und die gegenseitige Anerkennung eine wichtige Rolle.

Unseren Kindern werden biblische Geschichten und religiöse Lieder angeboten. Sie lernen die Bedeutung der kirchlichen Feste und Rituale kennen. Regelmäßig findet der Treffpunkt der **Bibelentdecker** statt. In unserer schnelllebigen Zeit kann der Glaube den Kindern Wegweiser sein und Sicherheit geben.

8 Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Zum Wohle des Kindes sollen sich Eltern und pädagogische Fachkräfte ergänzen, unterstützen und kooperativ tätig sein. Gelingt diese Erziehungspartnerschaft hat das Kind ideale Entwicklungsbedingungen. Es erlebt, dass Familie und Kindergarten eine positive Einstellung zueinander haben und voneinander wissen, dass beide Seiten gleichermaßen an seinem Wohl interessiert sind und sich ihm gegenüber ähnlich verhalten.

Die Grundlage der Zusammenarbeit ist ein vertrauensvolles Miteinander, getragen von Wertschätzung und Anerkennung.

Ein offener Umgang sollte selbstverständlich sein. Die Vertragspartner kennen ihre Aufgaben in dieser gemeinsamen Erziehungsaufgabe.

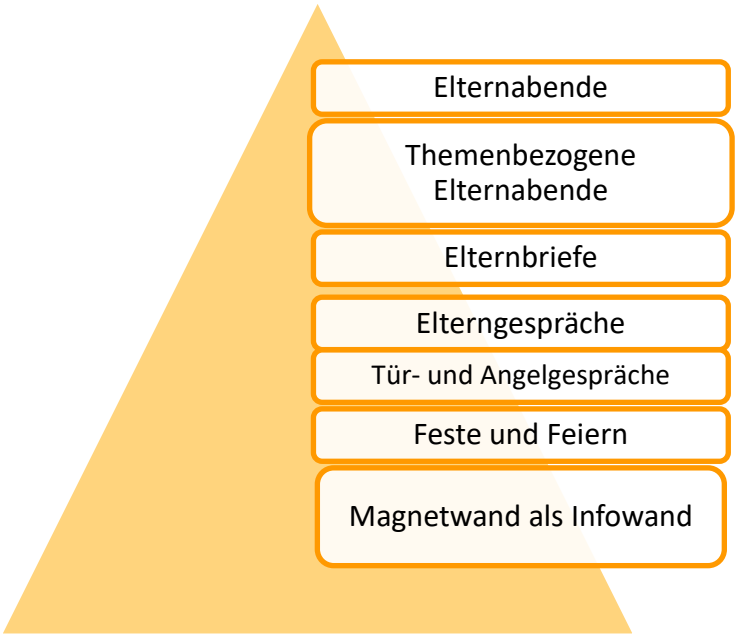
8.1. Unser Verständnis der Erziehungspartnerschaft

Eltern sind wichtige Partner in der Qualitätsentwicklung. Rückmeldungen aus Elterngesprächen, den Elternabenden und den Elternbeiratssitzungen werden in diesem Prozess berücksichtigt.

Wir freuen uns sehr über ermutigende Rückmeldungen. Gerne dürfen sich Eltern auch kritisch äußern. Sie müssen nicht auf das jährliche Elterngespräch oder auf einen Elternabend warten. Sie können auch einen Termin mit der Bezugserzieherin oder der Leitung vereinbaren. Vieles lässt sich in einem persönlichen Gespräch klären.

Jedoch führen Anregungen nicht unmittelbar zu Veränderungen. Als Kindertageseinrichtungen funktionieren wir als Organisation. Der Kindergarten Goethestraße steht jedes Jahr ca. 60 Familien mit gelegentlich individuellen Bedürfnissen gegenüber, kann aber nicht jede individuelle Situation berücksichtigen. Die Vermittlung zwischen vielfältigen Interessen und Ansprüchen führt immer dazu, dass nicht alle Interessen berücksichtigt werden können.

8.2. Formen der Zusammenarbeit mit Eltern



9 Kooperationspartner

9.1. Birkenbachschule Kirchardt

Die Zusammenarbeit zwischen unserer Einrichtung und der Birkenbach-Grundschule hat zum Ziel, den Kindern den Übergang vom Kindergarten in die Schule zu erleichtern.

Im letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung besuchen Kooperationslehrkräfte der Grundschule regelmäßig unseren Kindergarten. Im Gegenzug besuchen wir mit unseren zukünftigen Schulkindern die Unterrichtsstunden in der Grundschule. Durch einen gemeinsam entwickelten Leitfaden zur Kooperation stimmen wir den Wechsel vom überwiegend spielerischen Lernen im Kindergarten zum stärker aufgabenbezogenen Lernen in der Schule aufeinander ab. Regelmäßige Treffen der Kooperationslehrer mit den pädagogischen Fachkräften der Kitas sorgen für Austausch und Reflexionen (Übergabedokument Kita- Grundschule).

Eltern, pädagogische Fachkräfte des Kindergartens und Lehrkräfte der Grundschule beraten gemeinsam über den aus Sicht des Kindes besten Einschulungszeitpunkt und den am besten geeigneten Schulstandort. Nicht immer ist eine Grundschule der nächste beste Lernort für ein Kind nach dem Kindergarten.

9.2. Förderschulen

Förderschulen können auf manche Bedarfe von Kindern und Familien sehr viel besser eingehen. Somit sind für manche Förderbedarfe der Kinder Förderschulen der nächste beste Schritt. Um dies frühzeitig einschätzen zu können, kooperieren wir als Kindergarten auch mit der Sonderpädagogischen Beratungsstelle der Albert-Schweitzer-Schule in Bad Rappenau. Wir sind auch im Austausch mit der Christian Heinrich Zeller Schule Kleingartach. Sie fördert und betreut Kinder im Hinblick auf die Entwicklung ihrer Leistungsfähigkeit und ihres Sozialverhaltens.

9.3. Fachbereichsleitung "Jugend und Bildung"

Mit der Fachbereichsleitung befinden wir uns im regen Austausch. Dies geschieht durch die regelmäßige Teilnahme der Fachbereichsleitung an den Leiterinnentreffen, an Teamsitzungen sowie durch Einzelgespräche. Außerdem können sich Eltern und das Fachpersonal bei Problemen an die Fachbereichsleitung wenden.

9.4. Beratungsstelle für Familie und Jugend

Diplompsychologin Frau Gilg bietet Beratung zu Fragen der Erziehung und Entwicklung der Kinder an und unterstützt sowohl Eltern als auch pädagogische Fachkräfte in ihrem Anliegen und bietet Lösungsmöglichkeiten bei Problemen.

9.5. Weitere Institutionen

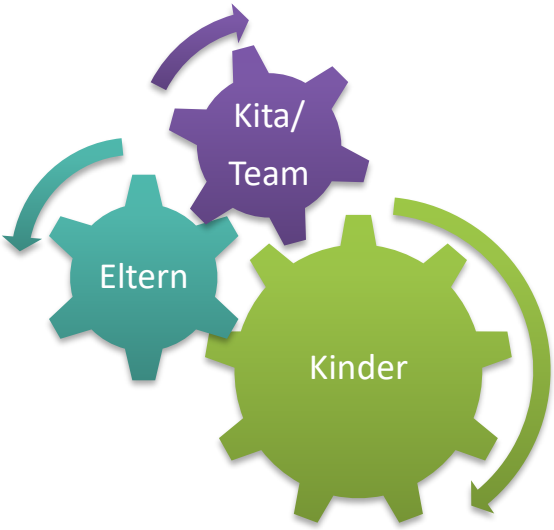
10 Qualitätsmanagement

10.1. Qualitätsverbesserung

Wir wollen den Kindern und Eltern eine gute Betreuungs- und Bildungsqualität bieten. Dabei verstehen wir Qualität als etwas, das sich ständig weiterentwickelt. In diesem Sinne evaluieren wir an unserem pädagogischen Tag unser Handeln und unsere tägliche Arbeit mit den Kindern. Durch das Erstellen und Verwalten unserer Konzeption und auch durch die regelmäßige Reflexion und Dokumentation innerhalb des Teams und mit dem Träger und der Kindergartenfachberatung wird die Qualität in unserer Einrichtung gewährleistet.

Regelmäßig treffen wir uns im Gesamtteam oder in Kleinteams um die Qualität unseres Handelns zu reflektieren und zu überarbeiten. Wir überprüfen selbstkritisch und offen, ob der Orientierungsplan und daraus wichtige Inhalte wie Partizipation, das neue Bild vom Kind und weitere Punkte umgesetzt werden.

10.2. Beschwerdemanagement Kinder, Eltern, Team



Zahnräder drehen sich ineinander, weil jedes Rad nur in Zusammenarbeit mit den anderen funktionieren kann. Ein Körnchen Sand dazwischen lässt es nicht rund laufen und kann sogar zum Stillstand führen. Darum muss es gepflegt werden, ein Tröpfchen Öl ab und zu lässt es geschmeidig bleiben, das regelmäßige Entfernen der Sandkörner ist ein absolutes Muss und wird es auch mal ins Wasser getaucht, beschädigt das nicht gleich den ganzen Ablauf.

So sehen wir auch den Umgang miteinander - jedes Zahnrad (Kinder, Eltern, Kita) dreht sich, aber nur zusammen bewirken wir etwas. Freie Meinungsäußerung beinhaltet auch die Möglichkeit, sich zu Erfahrungen im Kindergartenalltag kritisch zu äußern. Im Alltag sind die Kinder so weit partizipiert, dass sie Beschwerden sofort loswerden dürfen und nach Möglichkeit wird dann auch nach einer unmittelbaren Lösung gesucht (Sandkörner entfernen). Im Besonderen haben die Kinder auch die Möglichkeiten, in Stuhlkreisen und regelmäßig stattfindenden Kinderkonferenzen Beschwerden loszuwerden.

Durch Impulse, wie z.B. „Worüber hast du dich geärgert?/ Ich habe bemerkt, dass dir der Spaziergang keinen Spaß gemacht hat“, werden die Kinder dabei unterstützt. Auch dürfen die Kinder zu jeder Erzieherin kommen, um “Frust“ abzulassen.

Kritische Äußerungen der Kinder, deren Beschwerden und sich wiederholende Konfliktsituationen zwischen den Kindern werden auch in den Teambesprechungen (in den Kleinteams und/oder im Gesamtteam) besprochen und auf mögliche Konsequenzen für unser pädagogisches Handeln hin überprüft.

Auch Eltern dürfen ihre Kritik vortragen und ansprechen, womit sie nicht zufrieden sind, aber auch was ihnen gut gefällt. Das können sie am besten, wenn sie sich an den Elternbeirat, die Bezugserzieherin oder die Leitung wenden.

In der Krippe funktioniert das Beschwerdemanagement so, dass das Anliegen der Kinder ernst genommen wird. Schon die Kleinsten werden aufgefordert, sich zu äußern und Vorschläge zu machen. „Wollen wir in den Garten oder lieber spazieren gehen?“

Wöchentlich finden unsere Gesamtteamsitzungen im Wechsel mit den Kleinteams statt. In diesem Rahmen besteht für jedes Teammitglied die Möglichkeit seine Meinung, konstruktive Kritik und mögliche Veränderungswünsche einzubringen.

Mindestens einmal jährlich finden Mitarbeitergespräche zwischen jeder pädagogischen Fachkraft und der Kindergartenleitung statt. Das vertrauliche Gespräch gibt den Mitarbeitern die Möglichkeit, sich zu äußern. Selbstverständlich können Beschwerden jederzeit vorgetragen werden.

Ein Beschwerdeleitfaden für die Leitungen wurde erarbeitet.

11 Quellenangaben

Seite 8 - Panoramaansicht_Czemmel_Ortseinfahrt_Kirchardt.jpg (800×266)

Seite 11 - https://flyichifly.com/2015/10/06/emirates-assessment-day-in-tokyo-scenario-roleplaying-23-エミレーツのアセスメントデイ/team-work-wallpaper-1024x791/ 23.03.2018

Seite 16 - kinderrechte.jpg (804×792) (zaubereinmaleins-shop.de)

Seite 19 - https://pixabay.com/de/illustrations/baum-wurzeln-bl%c3%a4tter-eulen-gr%c3%bcn-684774/

Seite 20 -https://www.kita.de/wissen/offene-arbeit-konzept/

Seite 21 - www.amares-koeln.de/natur.html 14.03.2018

Seite 28 - links http://www.kigaportal.com 14.03.2018

rechts http://www.jugendforum.rip/dito/explore?action=themaartikleshow&id=109

Seite 34 - http://www.einstellungstest.de/category/personale-kompetenz/ 14.03.2018

Alle sonstigen Bilder ©2021, Kindergarten Goethestraße

12 Impressum

Die intensive Auseinandersetzung mit unserer Arbeit während der Erstellung dieser Konzeption hat uns im Team bestätigt und bestärkt. Folgende Mitarbeiter haben mitgearbeitet:

Silvia Richter	**Carmen Söser**	**Silvia Klimke (Leitung)**
Brigitta Bürgstein	**Lilia Wambold**	**Marion Reich**
Elke Koppenhöfer	**Anja Greco**	**Antje Schröder**
Lara Reinke		

Sept. 22